Datum: 14.06.2025

Prättigauer und Herrschäftler

Prättigauer und Herrschäftler
7302 Landquart
081/ 300 03 60
https://www.drucki.ch/de

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 3'296
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 57'246 mm²

phGR

Auftrag: 3014863
Themen-Nr.: 375001
Referenz:
9c822748-9249-4399-b109-83e165cc3a2b
Ausschnitt Seite: 1/3

«Das Erzählen ist mein Weg zum Verstehen»

Vincenzo Todisco ist eine Ausnahmeerscheinung in der Bündner Literaturwelt. Er schreibt in italienischer und deutscher Sprache und verbindet beide Sprachen wie kaum ein anderer.

Text/Foto: Christian Imhof/ Hitsch Rogantini

Vincenzo Todisco ist eine Ausnahmeerscheinung in der Bündner Literaturwelt. Er schreibt in italienischer und deutscher Sprache und verbindet beide Sprachen wie kaum ein anderer.

Vincenzo Todisco ist mit dem Schreiben aufgewachsen: «Ich habe früh gemerkt, wie gerne ich auch sehr lange Aufsätze schreibe, damals in der Schule.» Als Jugendlicher spielte er als Keyboarder in einer Band und verfasste einige Liedtexte - für ihn auch eine Art Literatur: «Das sind so kleine Geschichten in sich.» Und dann? Wenn man ins Erwachsenenalter komme, sagt Todisco, gebe man seine Rockstar-Träume meist auf, aber das Bedürfnis, Geschichten zu erzählen, das sei ihm jedenfalls geblieben: «Es war wie ein fliessender Übergang. Nach dem Musik-Intermezzo habe ich begönnen, kürzere Texte und Erzählungen zu schreiben.»

Erzählungen beflügeln die Fantasie
Inspirieren lässt sich Todisco, der heute Professor am Lehrstuhl für Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik mit Schwerpunkt Italienisch an der Pädagogischen Hochschule Graubünden ist, vor allem vom Leben. «Meine Texte haben viel mit meiner Herkunft zu tun», sagt er, selbst ein Sohn von Immigranten. «Meine Eltern sind Ende der 50er-Jahre in die Schweiz gekommen.» Obwohl er in der Schweiz geboren, aufgewachsen und integriert ist und keinen wirklichen Bezug zu Italien hat, habe er als Kind immer danach gestrebt, etwas über die eigenen Wurzeln zu erfahren, erinnert sich Todisco: «Meine Wurzeln sind mir nicht gezeigt, sie sind mir erzählt worden.» Das hat den inzwischen 60-Jährigen geprägt: «Was ich über meine Herkunft weiss, ging über die Sprache. Und so ist das Erzählen meine Art geworden, die Welt überhaupt zu verstehen und mich mit ihr auseinanderzusetzen.» Erzählungen, sagt Todisco, beflügeln die Fantasie. Sein Bild von den Orten der Kindheit seiner Eltern, das habe er sich selbst im Kopf erschaffen. Anders sei das bei seinen eigenen sieben Kindern: «Sie sind dort aufgewachsen, wo auch ich aufgewachsen bin. Ihnen kann ich etwas viel konkreter zeigen.»

Der Wert und die Schönheit der Erinnerung Erzählungen, davon ist Todisco überzeugt, werden mit den Jahren immer blumiger und entwiekeln dabei eine gewisse Patina. Um dieses Phänomen zu erklären, hat er für sein neues Buch «Der Geschichtenabnehmer» einen Satz von Gabriel Garcia Märquez zitiert: «Das Leben ist nicht das, was man gelebt hat, sondern das, woran man sich erinnert und wie man sich daran erinnert -um davon zu erzählen.» Das Leben bestehe irgendwann halt einfach auch aus vielfältigen Erinnerungen - und Vincenzo Todisco erinnert sich gerne: «Die Vergangenheit ist ja, je länger, je mehr, doch mehr Zeit, als die, die man noch vor sich hat. Da kommt die Erinnerung ins Spiel und man merkt, wie wertvoll sie ist. Und wie schön es ist, über sie zu sprechen.» In seinem neuen Buch beschreibt der Rhäzünser ein Dorf, das jenem gleicht, in dem seine Mutter aufgewachsen ist: «Ich erinnere mich gerne zurück an die Ferien dort. Während andere ans Meer wollten, war ich viel lieber dort im Dorf, in dem im Prinzip nichts lief.» Erst viel später habe er realisiert, wieso er nicht wie andere Kinder auf «Rambazamba» und Feste aus war, sondern in der Ruhe Kraft und Geschichten schöpfen konnte: «In dem Mikrokosmos des Dorfs waren die Grundelemente des Lebens vorhanden. Da gab es Liebe, Hass, Geburt, Tod, Neid, Freundschaften und noch viel mehr.» Dort habe er das Grosse im Kleinen gefunden, was er als Übungsplatz fürs Leben verstand: «Als Kind hatte ich immer das Gefühl, dass der Sommer unendlieh ist und dass die Zeit stillsteht. Jetzt, da meine Zeit knapper wird, habe ich das Bedürfnis, sie

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 14.06.2025

Prättigauer und Herrschäftler

Prättigauer und Herrschäftler
7302 Landquart
081/ 300 03 60
https://www.drucki.ch/de

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 3'296
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 57'246 mm²

phGR

Auftrag: 3014863
Themen-Nr.: 375001
Referenz:
9c822748-9249-4399-b109-83e165cc3a2b
Ausschnitt Seite: 2/3

breiter zu machen.» Damals in den Ferien im Dorf sei die Zeit derart breit gewesen, dass er regelmässig das Gefühl gehabt habe, dass es gar keine Zeit gebe: «Diese Atmosphäre, die damals geherrscht hat, hat sehr viel mit mir zu tun.»

Dimensionen, die sich ergänzen Es sind komplexe Gefühle, die in Vincenzo Todisco leben. Er habe Heimweh in beide Richtungen, sagt er, davon handle auch sein Roman «Rocco und Marittimo». Darin gebe es «eine vertikale und eine horizontale Welt». Seine eigene Kindheit, die er teils im Engadin verbracht hat, nennt er seine «vertikale Welt». Italien hingegen habe wenig Berge, weshalb er diese Welt eher als «horizontale Welt» erlebe. Als Kinder seien sie immer Mitte August im doch eher kühlen Engadin schon mit kurzen Hosen ins Auto gestiegen: «Das Letzte, was ich vor dem Einschlafen gesehen habe, war die Vertikalität der Berge. Das Erste, was ich beim Aufwachen in der Po-Ebene gesehen habe, waren diese Weite und das flache Land», erinnert sich Todisco. Für ihn sind das Dimensionen, die sich ergänzen: «Am Meer hatte ich immer Sehnsucht nach den Bergen. In den Bergen hatte ich Sehnsucht nach dem Meer.» Am besten wäre es, sagt er, wenn er an einem Ort gleichzeitig mit Bergen und Meer kben könnte.

Die inspirierende Versöhnung mit dem Deutschen Todisco lisiert.
Deutsch oberengadinischen Variante Puter. In Romanisch, der Sprache, in der er eingeschult wurde, und auch in Deutsch hat der Autor allerdings nie wirklich geschrieben. Bis zum Roman «Das Eidechsenkind» habe er immer alles auf Italienisch geschrieben, das sei eine «Bauchspräche»: «Es ist die Sprache der Leidenschaft, der Erinnerung, der Emotionen und der Gefühle. Hochdeutsch war für mich eher eine rationale Kopfsprache, wie sie es für viele ist.» Doch irgendwann, sagt er, wollte er diese «Kopfspraehe» auch im Bauch spüren. Bei der Geschichte «Das Eidechsenkind» sei in ihm der Wunsch gewachsen, mit beiden Sprachen zu arbeiten. Der Roman, der 2018 für den Schweizer Buchpreis nominiert war, erzählt die Geschichte der Kinder von Saisonniers. Die durften damals eigentlich gar nicht in der Schweiz sein: «Die Familien, die keine andere Möglichkeit hatten, haben ihre Kinder trotzdem mitgenommen und sie in ihren Wohnungen versteckt.» Als er diese Geschichte erzählen ist vielsprachig sozia-Er spricht Italienisch, und Romanisch in der wollte, versuchte er es zunächst auf Italienisch, stellte aber fest, dass das nicht funktionierte: «Dann habe ich es mit dem Rotpunkt-Verlag besprochen, dass es nicht geht, und sie haben mir vorgeschlagen, es mal auf Deutsch zu versuchen. Und plötzlich hat es funktioniert.» Erst im Nachhinein habe er gemerkt, weshalb das so war: «Die deutsche Sprache kann sehr präzise sein und verdichten. Und sie kann auch sehr reduziert sein.» Ein Beispiel sei das deutsche Neutrum. Während es auf Italienisch nur «der Junge» oder «das Mädchen» gebe, könne man auf Deutsch auch auf «das Kind» ausweichen: «Wenn ich 'das Kind' sage, muss ich nicht preisgeben, ob es männlieh oder weiblich ist. So kann ich die Figur im Schreibprozess und in der Sprache selbst verstecken.» Im Italienischen werde automatisch verlangt, dass man die Figuren besser belichte. Im Deutschen könne man die Figuren auch mal im Schatten lassen, was ja auch ganz gut zu diesen Kindern passe, die sich verstecken. Freude hatte Todisco beim Schreiben auch am deutschen Wort «horchen»: «Das Kind erlebt viel über das Hören in seinem Versteck. Beim Wort 'hörchen' hat man ein ganz klares Bild vor Augen, bei dem die Person aktiv mithört.» Ein ähnliches Wort gebe es auf Italienisch gar nicht. «Als ich den Roman geschrieben habe, hatte ich das Gefühl, dass nun auch das Hochdeutsche in meinem Bauch drin ist», sagt Vincenzo Todisco: «Das war eine offene Rechnung mit der deutschen Sprache, die ich begleichen konnte.» Seither schreibt Todisco in beiden Sprachen und übersetzt seine Bücher auch gleich selbst.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 14.06.2025

Prättigauer und Herrschäftler



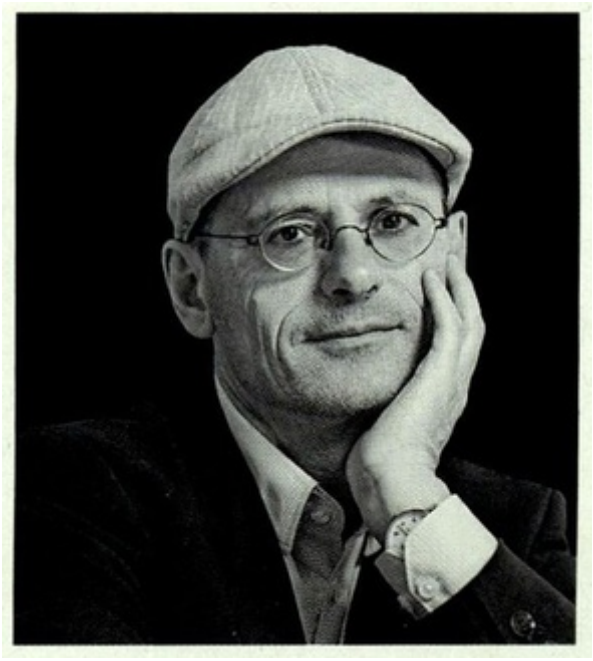
Prättigauer und Herrschäftler
7302 Landquart
081/ 300 03 60
https://www.drucki.ch/de

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 3'296
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 19
Fläche: 57'246 mm²

phGR

Auftrag: 3014863
Themen-Nr.: 375001
Referenz:
9c822748-9249-4399-b109-83e165cc3a2b
Ausschnitt Seite: 3/3



Vincenzo Todisco.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch